



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der Jäger von Soest und das wunderbare Vogelnest

Grimmelshausen, Hans Jakob Christoffel von

Hannover, 1886

Fünfzehntes Kapitel. Simplex erfährt, als er liegt auf der Lauer, Wie Springinsfeld angeführt hat einen Bauer.

urn:nbn:de:hbz:466:1-13778

ihrer Hütte aus alles sehen und hören konnten. Ich rief demselben, herbei zu kommen, damit ich einen Zeugen bei diesem Handel hätte. Als der Schäfer kam, stellte er sich, als ob er die zwei Männer in den Teufelskleidern nicht sähe und sagte, was ich mit diesen Kerlen in seiner Schäferei so lange zu zanken hätte? Wenn ich etwas mit ihnen vorhätte, so sollte ich es an einem andern Ort ausmachen; unsere Händel gingen ihn nichts an; er gebe monatlich seine Conterbission (Contribution) und hoffe darum in seiner Schäferei in Ruhe zu leben. Zu jenen zweien aber sagte er, warum sie sich nur von mir foppen ließen und mich nicht auf der Stelle niederschlugen. Da sagte ich zu ihm: „Du Flegel, sie haben dir deine Schafe stehlen wollen!“ Der Bauer antwortete: „So wollte ich, daß sie mich und meine Schafe müßten am H lecken!“ und ging darauf hinweg. Hierauf drang ich wiederum auf das Fechten. Mein Widerpart aber konnte schier vor Furcht nicht mehr auf den Füßen stehen, also daß er mich dauerte. Ja, er und sein Kamerad brachten so bewegliche Worte vor, daß ich ihm endlich alles verzieh und vergab. Aber Springinsfeld war damit nicht zufrieden, sondern zwang den Jäger von Werle, daß er drei Schafe — denn so viele hatten sie stehlen wollen — am H küssen mußte, und zerkratzte ihn noch obendrein so abscheulich, daß er aussah, als ob er mit Katzen gefressen hätte. Mit dieser Bestrafung war ich denn ganz zufrieden.

Der Jäger verschwand aber bald darauf aus Werle, weil er sich viel zu sehr schämte; denn sein Kamerad brachte die Geschichte unter die Leute, und die Spuren in seinem Angesichte bezeugten, wie es ihm ergangen war. Er lief deshalb von Werle weg auf Pippstadt, wo er bei den Hessen Dienste nahm.

Fünfzehntes Kapitel.

Simplex erfährt, als er liegt auf der Lauer,
Wie Springinsfeld angeführt hat einen Bauer.

Der Kamerad des Jägers von Werle sprengte aller Orten das Gerücht aus und betheuerte es mit heftigen Flüchen, daß ich zwei leibhaftige Teufel hätte, die mir auf den Dienst warteten. Ich selbst wurde darum noch mehr gefürchtet, hingegen desto

weniger geliebt. Solches wurde ich bald gewahr. Deshalb stellte ich mein voriges gottloses Leben ab und befließ mich der Tugend und Frömmigkeit. Ich ging zwar wie zuvor wieder auf Partei, erzeugte mich aber dabei gegen Freunde und Feinde so leutselig und klug, daß alle, die mir unter die Hände kamen, ein ganz Anderes glaubten, als sie von mir gehört hatten. Ueberdies hielt ich auch inne mit den überflüssigen Verschwendungen und sammelte mir viele schöne Ducaten und Kleinodien, welche ich hin und wieder in der Soestischen Börde in hohle Bäume verbarg, weil mir solches die bekannte Wahrsagerin von Soest rieth und mich zugleich versicherte, daß ich in selbiger Stadt und unter meinem Regimente mehr Feinde hätte, welche mir und meinem Gelde nachstellten, als außerhalb derselben und in den feindlichen Garnisonen. Indem man nun hin und her sich mit der Nachricht trug, daß der Jäger ausgerissen wäre, saß ich denen, die sich damit kitzelten, wieder unversehens auf der Haube, und ehe der eine Ort recht erfuhr, daß ich an einem andern Schaden gethan hatte, empfand derselbe auch schon, daß ich noch vorhanden war; denn ich fuhr herum wie eine Windsbraut und war bald hier, bald dort, also daß man jetzt mehr von mir zu sagen wußte, als zuvor, da sich noch Einer für mich ausgab.

Einstmals saß ich mit fünfundzwanzig Feuerröhren nicht weit von Dorste²⁷⁾ und paßte mit sonderlicher Verschlagenheit einem Convoi auf, der nach Dorste kommen sollte. Ich hielt meiner Gewohnheit nach selbst Schildwache, weil wir dem Feinde so nahe waren. Aber die Fuhrleute ließen uns lange warten, und weil uns ohne dies die Zeit ziemlich lang wurde, so mußte jeder von seinen Practiken und Schelmenstreichen erzählen, die er ausgeübt hatte. Da wußte denn insonderheit Springinsfeld die artigsten Stücke zum Besten zu geben, und obwohl wir uns, des Feindes willen, ganz stille hätten halten sollen, so mußten wir doch zuweilen lachen, daß wir hätten zerbersten und zerspringen mögen.

Eines Tages, so erzählt Springinsfeld, übernahm ich es auf Zureden meiner Officiere, einige Briefe an Ort und Ende zu tragen, dahin sonst jemand zu schicken wegen Unsicherheit der Straße nicht thunlich war. Ich verkleidete mich also in alte Lumpen, nahm eine Axt auf die Achsel und machte mich in Gestalt eines armen exulirenden Zimmermanns auf den Weg. Es war damals vor grimniger Kälte gleichsam Stein und Bein

27) Dorste war von den Hessen besetzt.

zusammengefroren, so daß ich armes Schaf auf der Reise mich selbst bedauerte. Doch es mußte sein; denn die Briefe betrafen die Conjunction etlicher Völker und enthielten wichtige Kriegsanschläge, weswegen auch ein gutes Stück Geld dabei zu verdienen war. Auch erreichte ich glücklich mein Ziel und richtete alles sehr wohl aus. Auf dem Rückwege fand ich auf meinen Seitenschlichen einen todten Körper, welcher ohne Zweifel eines Officiers gewesen sein mußte. Denn er hatte ein Paar rothe scharlachene Hosen an, die mit silbernen Galonen verbrämt waren, wie die Officiere sie damals zu tragen pflegten. Ich besah den Fund und konnte nicht wissen, ob der Kerl erfroren oder von den Bauern todtgeschlagen wäre. Doch galt es mir gleich, welches Todes er gestorben. Das Koller gefiel mir so wohl, daß ichs ihm auszog. Als ich dieses hatte, gelüftete mich auch nach den Hosen; um aber diese zu bekommen, mußte ich ihm erst die Stiefel ausziehen. Auch das glückte mir. Als ich nun aber die Hosen herabstreifte, wollten solche nicht halten, weil die Feuchtigkeit des bereits verwesenden Körpers unter den Knien herum, wo man die Hosenbündel zu binden pflegt, sich in das Futter und Oberzeug gesetzt hatte, und daher Schenkel und Hosen wie ein Stein zusammengefroren waren. Weil ich dennoch die Hosen nicht dahinten lassen wollte und in der Eile kein anderes Mittel sah, eins vom andern zu trennen, so hieb ich dem Corpo²⁸⁾ mit meiner Art die Füße ab, packte solche sammt Hosen und Koller zusammen und fand bei einem Bauern eine solche Gnade, daß ich mit meinem Bündel bei ihm hinterm warmen Ofen übernachten durfte.

Dieselbe Nacht kalbte dem Bauern zu allem Unglück eine Kuh. Das Kalb wurde wegen der großen Kälte von der Magd in die Stube getragen und neben mir, zunächst dem Stubenofen, auf eine halbe Welle Stroh gesetzt. Indessen ging es gegen Morgen, und die eroberten Hosen waren von der Ofenwärme bereits von den Schenkeln losgethaut. Deswegen zog ich meine Lumpen zum Theil aus und legte dafür das Koller und die Hosen an, ließ mein altes Gerümpel sammt den Schenkeln beim Kalbe liegen, stieg zum Fenster hinaus und kam glücklich wieder in unserm Quartier an.

Des Morgens früh kam die Magd, um nach dem Kalbe

²⁸⁾ Springinsfeld, der Lateiner, liefert hier eine glänzende Probe seiner Latinität: corpus, corporis heißt der Körper, wovon er den Dativ corpo bildet.

zu sehen. Als sie aber die beiden Schenkel sammt den alten Lumpen dabei liegen sah und mich nicht fand, fing sie an zu schreien, als wenn sie mitten unter die Mörder gefallen wäre. Sie lief zur Stube hinaus und schlug die Thür hinter sich zu, als wenn der Teufel sie gejagt hätte. Von diesem Lärm erwachte denn nicht allein der Bauer, sondern auch die ganze Nachbarschaft, und bildete sich ein, es wären Krieger vorhanden, weswegen ein Theil ausriß, das andre aber sich in die Wehr schickte. Der Bauer selbst vernahm von der zitternden Magd die Ursache ihres Geschreies, daß nämlich das Kalb den armen Zimmermann, den sie über Nacht beherbergt, bis auf die Füße gefressen und ihr ein solch gräßliches Gesicht gemacht hätte, daß, wenn sie nicht davon gelaufen, es auch auf sie losgesprungen wäre.

Der Bauer wollte das Kalb auf der Stelle mit seinem Anebelspieß niedermachen; aber sein Weib wollte ihn in solche Gefahr nicht wagen, noch in die Stube lassen, sondern brachte es dahin, daß er den Schulzen zu Hülfe rief. Der ließ also bald die Gemeinde zusammenläuten, um das Haus zu gesammter Hand zu stürmen und diesen gemeinen Feind des menschlichen Geschlechts, ehe er gar zu einer Kuh aufwüchse, bei Zeiten auszurotten. Da sah man nun ein artiges Spectakel, wie die Bäuerin ihre Kinder und den Hausrath zum Kammerladen nach einander hinauslangte, die Bauern hingegen zum Stubenfenster hineinguckten und den schrecklichen Wurm sammt den bei ihm liegenden Schenkeln anschauten, welche ihnen genugsame Zeugnisse einer unnatürlichen Grausamkeit waren. Wo die Art des Zimmermanns geblieben war, ob das Kalb dieselbe auch gefressen, oder ob sie der Teufel geholt hatte, daran dachten sie in ihrer Herzensangst nicht; denn daß das Kalb Menschen fraß, war ja Bosheit genug; was brauchte es auch noch Holz und Eisen zu verspeisen. Endlich gebot der Schultheiß, das Haus zu stürmen und dies gräßliche Wunderthier nieder zu machen. Aber jeder schonte seine Haut und sagte: „Was hätte mein Weib und Kind davon, wenn ich umkäme?“ Da also Niemand dran wollte, so wurde auf eines alten Bauern Rath beschloffen, daß man das Haus mit sammt dem Kalbe hinwegbrennen und dem Bauern selbst aus gemeinem Säckel eine Ergezung und Hilfe gewähren sollte, damit er sich ein anderes baue. Solches wurde fröhlich ins Werk gesetzt; denn sie trösteten sich damit, sie müßten es so ansehen, als hätten die Soldaten das Haus hinweggebrannt.

Diese und ähnliche Geschichten, mit denen wir uns die Zeit

verfürzten, zeigen, wie wunderbar es im Kriege hergeht und was für lose Vögel die Soldaten sind, so daß man wohl mit Recht von ihnen sagen kann:

Soldaten stecken voll Practiken
Und allerhand verbotnen Stücken,
Sie stellen auch viel Possen an
Und machen nicht viel Federlesen,
Damit man weiß, wo sie gewesen,
Und dann von ihnen sagen kann.

Sechzehntes Kapitel.

Simplex macht abermals reichliche Beute
Und überlistet die tölplichen Leute.

Endlich zeigte unsere hohe Wache, die wir auf einem Baume hatten, uns an, daß sie in der Ferne etwas kommen sähe. Ich stieg ebenfalls hinauf und sah durch mein Fernrohr, daß es die Fuhrleute sein mußten, denen wir aufspähten. Sie hatten aber niemand zu Fuße, sondern etliche und dreißig Reiter zur Bedeckung bei sich. Daher konnte ich mir leicht die Rechnung machen, daß sie, statt eben durch den Wald zu gehn, wo wir lagen, im freien Felde bleiben würden, wo wir ihnen nichts anhaben konnten, wiewohl es daselbst einen bösen Weg gab, der ungefähr 60 Schritte vom Waldsaume vorbeiführte. Ich wollte ungern so lange umsonst auf der Lauer gelegen haben und machte deshalb geschwind einen andern Anschlag, der mir auch sehr wohl gelang.

Von unserer Lagerstätte ging nach dem Felde zu eine Wasser-
runze²⁹⁾ in einer Klemme³⁰⁾ hinunter, die bequem zu reiten war. Deren Ausgang besetzte ich mit 20 Mann, bei denen ich selbst meinen Stand nahm, während ich den Springinsfeld mit der übrigen Mannschaft an dem Orte bleiben ließ, wo wir zuvor gelegen hatten. Auch befahl ich meinen Burschen, daß, wenn der Convoi ankäme, jeder von ihnen seinen Mann gewiß nehmen möchte, und sagte ihnen genau, wer Feuer geben und wer seinen Schuß zum Vorrath im Rohre behalten sollte. Etliche alte Kerle meinten, was ich denn dächte? Ob ich mir denn ein-

29) Runze oder Runse = Rinne. — 30) Klemme = enge Schlucht.